

ZfBeg geht ab 2026 open access online

Liebe Leser:innen und Leser der „Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung“ (ZfBeg),

Die Zeiten und Formen ändern sich, das Gute bleibt – dies ist die gute Botschaft! Die „Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung“ (ZfBeg), ehemals „Freiburger Rundbrief“, wird weiterhin erscheinen! Allerdings ab 2026 als digitale Publikation (open access online).

Zur Erläuterung ein kurzer Rückblick:

Dr. Gertrud Luckner (17b) Freiburg i.Br., Jethmannplatz 4 Freiburg, 10. August 1948	Freiburg i.Br., August 1948 Jethmannhaus
<u>Das Manuskript vervielfältigt.</u>	
<u>Rundbrief:</u> <u>zur Förderung der Freundschaft zwischen dem alten und dem neuen</u> <u>Gottvolk – im Geiste der beiden Testamente.</u>	
<u>Inhalt:</u>	
1. Geleitwort.	1
2. Eine Botschaft Jacques Maritains.	2
3. Die Stimme der Ägypten.	3
4. Die Tochter des Synagogenvorstehers. Das Evangelium des 23. Sonntags nach Pfingsten. Prof. Dr. Karl Thieme.	4
5. Die Botschaft des Bruderrats der Bekennenden Kirche von 1948.	6
6. Der Ökumenische Rat der Kirchen in Amsterdam zur Frage der Verkündigung Christi an Israel.	8
7. Die Internationale christlich-jüdische Konferenz von Fribourg/Schweiz, 1948.	12
8. Spiegel des christlich-jüdischen Verhältnisses in Wochrichten.	14
9. Der Vorübergang von Wilhelm Eiten.	17
10. Aus unserer Beratungsmappe.	21
 Hrsg. von Dr. Rupert Gieseler, Marg. Kuno Joerges, Dr. Gertrud Luckner, Prof. Karl Thieme. Geschäftsstelle: Dr. Gertrud Luckner, Freiburg i.Br., Deutscher Caritas-Verband, Jethmannplatz 4	

Hier sehen Sie die erste, mit Schreibmaschine getippte Ausgabe des „Freiburger Rundbriefs“ von 1948, gegründet von Dr. Gertrud Luckner. Ziel war und ist seither die Verständigung zwischen Christinnen/Christen und Jüdinnen/Juden zu fördern und die Jahrtausende alte Feindschaft, die vor allem vom Christentum gegen das Judentum ausging, zu beenden. Theologisch geht es um die Wiederentdeckung der gemeinsamen Wurzeln und Traditionen.

Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Zeitschrift immer professioneller, äußerlich wie inhaltlich...



Konzept

Das Konzept war und ist, dass zentrale Themen des christlich-jüdischen Verhältnisses aufgegriffen und durch wissenschaftliche Artikel vertieft werden. Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Disziplinen und unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen kommen zu Wort. Dabei soll insbesondere der Wissenschaftstransfer im Fokus sein, dass nämlich wissenschaftliche Erkenntnisse für Verantwortliche in den Bereichen Bildung, Kirchen, Medien etc. verständlich, aber auf hohem Niveau dargestellt werden.

Mehr und mehr wurden (und werden) neben christlichen und jüdischen auch muslimische Stimmen integriert. Dies ist u.a. eine Frucht der guten Zusammenarbeit mit der „Stiftung Stuttgarter Lehrhaus für Interreligiösen Dialog“, die auch selbst einzelne Themenhefte verantwortet. Der für den Islam und andere Religionen geöffnete Dialog bleibt ein Markenzeichen auch der künftigen ZfBeg: Der Austausch soll immer „im Kontext“ auch der anderen Religionen und Weltanschauungen geführt werden, wobei für alle Religionen die innere Differenzierung beachtet wird: Weder Christentum noch Judentum noch Islam sind monolithische Blöcke, sondern gekennzeichnet durch eine immense innere Vielfalt an Strömungen, Flügel, Richtungen und Lebensformen. Möglichst viele davon sollen in der ZfBeg sichtbar sein und bleiben.

Organisatorische Neuaufstellung

Seit 2017 konnten wir die Zeitschrift mit diesem frischen, neuen Layout und mit Lesefreundlichkeit im Eigenverlag publizieren – in guter und kreativer Kooperation mit dem „Stuttgarter Lehrhaus. Stiftung für Interreligiösen Dialog“. Aber die ökonomische Entwicklung zwingt uns zur Änderung auf eine online-Version. Trotz intensiven Verhandlungen ließ sich kein Verlag finden, der die Zeitschrift in sein Verlagsprogramm übernehmen würde. Die Kosten, so wurde gesagt, und das unternehmerische Risiko seien zu hoch.

Wir, das Redaktions- und Herausgeberteam und die Vorsitzenden des „Vereins Freiburger Rundbrief e.V.“, Reinhold Boschki und Wilhelm Schwendemann, danken Ihnen für die zum Teil jahrzehntelange Treue gegenüber dieser Zeitschrift!

Wir danken allen, die in den vergangenen fast zehn Jahren die Druckausgabe der ZfBeg ermöglicht haben, insbesondere unserem Freiburger Team in der Geschäftsführung, Wilma und Heike Jansen mit tatkräftiger Unterstützung durch Reinhard Jansen, unserem Redakteur und Lektor Prof. Dr. Ulrich Ruh, dem Tübinger Team der studentischen und wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen sowie den verschiedenen Kooperationspartner:innen und Spender:innen (Namen siehe in den Ausgaben). Für das sehr gelungene Layout danken wir insbesondere Brigitte Ruoff.

Ende der Abos und Spendenaufruf

Die ZfBeg wird, so haben wir uns entschieden, weiter existieren, aber nicht mehr im Abonnementsystem, sondern, wie gesagt, als frei zugängliche Zeitschrift, open access online im Internet. Das bedeutet, dass das noch laufende Abonnement bis Dezember 2025 geht, ab Januar ist das Abonnement dann erloschen. Sie bekommen noch die letzte Doppelnummer 2-3/2025 als Druckexemplar (Dezember).

Wir bitten noch um Bezahlung ausstehender Abonnementgebühren und bitten gleichzeitig um Spenden, um das letzte gedruckte Heft und die künftigen digitalen Ausgaben finanzieren zu können. Weiterhin bleibt unsere Konto-Nummer für Spenden gegen Spendenbescheinigungen die gleiche (siehe am Ende dieser Zeitschrift).

Die Online-Zeitschrift wird wie bisher über den Server der Universitätsbibliothek Tübingen abrufbar sein: <https://zfbeg.org>

Bitte richten sie alle Schreiben an folgende Post- und Email-Adresse: ZfBeg | Abt. Religionspädagogik | Liebermeisterstraße 16 | 72076 Tübingen | zfbeg@gmx.de

Mit besten Wünschen,

Ihr Team der Herausgeber:innen¹

Valesca Baert-Knoll, Reinhold Boschki, Vanesa Gasparevic, Elisabeth Migge, Julia Münch-Wirtz, Moritz Sacherer, Wilhelm Schwendemann

¹ Das Tübinger Team wird von Lukas Dürrenberger unterstützt. Wilma Jansen, Freiburg, arbeitete im Jahr 2025 mit großem Engagement ehrenamtlich für die Zeitschrift. Brigitte Ruoff gestaltete auch die letzte Printausgabe der ZfBeg und organisierte die Herstellung.